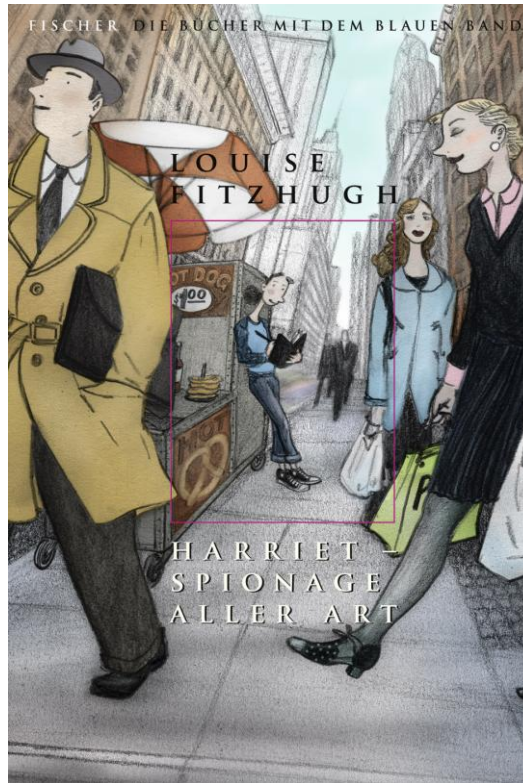


DIE BÜCHER MIT DEM BLAUEN BAND

Louise Fitzhugh - Harriet – Spionage aller Art



Von Menschen und Notizbüchern

Harriet wächst wohl behütet auf. Sie ist Einzelkind und lebt mit ihren Eltern, ihrem Kindermädchen Ol' Golly und der immer etwas mürrischen Köchin in einem großen Haus in New York. Harriet ist elf Jahre alt und hat sehr genaue Vorstellungen von ihrer Zukunft. Sie will Schriftstellerin oder Spionin werden. Und Spionage betreibt sie bereits jetzt gründlich und ausdauernd, ein ständiger Begleiter ist hierbei ihr kleines Notizbuch, welches sie immer bei sich führt und in das sie alles aufschreibt, was ihr auffällt und was ihr wichtig erscheint. Nachmittags schlüpft Harriet in ihre Spionagekleidung, das ist ihre Arbeitskleidung, mit der sie sich auf ihre Rundgänge begibt, die meistens mit

Besuchen bei ihren Freunden enden. Diese leben in ganz anderen Verhältnissen als Harriet, was aber für die Freundschaft der drei kein Hindernis ist.

Da ist zum Einen ihr Freund Sporti, der einmal Baseball- oder Fußballspieler werden will und allein mit seinem Vater lebt und zum Anderen ihre Freundin Jenny, die Erfinderin werden will und mit Sprengstoff experimentiert.

Natürlich geht Harriet in die Schule, sie ist mit Sporti und Jenny in einer Klasse und die Schule ist ein Ort, der ebenfalls viele interessante Beobachtungen ermöglicht und Harriet schaut genau hin.

Es scheint, dass Harriet sehr bequem lebt, sie hat ein eigenes Zimmer, das sie liebt, ein eigenes Bad und von den Eltern wird sie eigentlich in Ruhe gelassen. Ihre wichtigste Ansprechpartnerin ist Ol' Golly, die immer Antworten hat und für Überraschungen zu haben ist. Sie interessiert sich für die Schulaufgaben und reagiert auf alles mit Zitaten, denn Ol' Golly ist belesen. Ol' Golly ist es auch, die auf Harriet einen besonderen Einfluss hat, mit großer Klarheit, liebevoller Bestimmtheit und Humor stellt sie eine wichtige Konstante dar. Sie nimmt Harriet ernst.

Aber das kann natürlich nicht immer so weitergehen, denn das Leben von Elfjährigen beginnt ja erst turbulent zu werden. Da werden Entdeckungen gemacht, die nicht so einfach einzuordnen sind und die Zukunft liegt noch voller Abenteuer und Enttäuschungen vor ihnen.

Harriet bekommt es mit gleich zwei großen Veränderungen zu tun, die ihr Leben grundlegend verändern. Ol' Golly verlässt die Familie und diese Tatsache fällt mit dem zweiten großen Unglück zusammen – Harriet verliert ihr Notizbuch und dieses finden ihre Klassenkameraden. Es ist, als würde ein Tagebuch gefunden werden und das ist natürlich das gefundene Fressen für eine gierige Meute.

Harriet verändert sich und versucht auf ihre Weise mit diesen zwei großen Veränderungen klar zu kommen, aber sie ist überfordert und hilflos.

Und hier könnte man meinen, ein zweites Buch zu lesen. Nun treten die Eltern von Harriet in den Vordergrund, die bis zu diesem Zeitpunkt eigentlich nur Statisten waren, die den Rahmen für das Leben von Harriet mit Ol' Golly boten. Aber jetzt sind sie

präsent. Behutsam und bedächtig gehen sie mit den Veränderungen ihrer Tochter um. Sie agieren im Hintergrund und sind doch für sie da. Beim Lesen hatte ich den Eindruck, dass Eltern erst so besonnen und *pädagogisch wertvoll* Erziehungsarbeit leisten können, wenn sie bereits zwei Kinder erzogen haben. Da kommen Kräfte zum Vorschein, die man diesen Eltern gar nicht zugetraut hätte, da sie vormals nicht wirklich in Aktion getreten waren und sich bei mir der Eindruck eingestellt hatte, dass das Interesse an ihrer Tochter lediglich in der bestmöglichen Auswahl eines idealen Kindermädchens bestanden hätte. So aber wird man Beobachter in einem Prozess, der Geduld und einen langen Atem erfordert. Beharrlich und konsequent zu bleiben, ohne dabei autoritär und lieblos zu sein, einem Kind bei schwerer See den Halt zu bieten, ohne es einzuengen, das scheint hier zu gelingen.

Mich hat beim Lesen fasziniert, wie sich die Autorin in die elfjährige Harriet hinein fühlt. Sie macht spürbar, wie die Ängste und Sorgen von Harriet in Trotz und Wut verwandelt werden und wie wichtig es ist, Halt zu bekommen, ohne gefesselt zu werden. Denn die anfangs fast geniale Harriet, die allerdings von Anfang an Züge von Ungeduld und einer etwas herrischen Art an den Tag legt, muss vielleicht das erste Mal in ihrem Leben mit Ablehnung und Trennungsschmerz umgehen.

Nun wäre es spannend, selbst als noch einmal elfjährige das Buch lesen zu können, um noch einmal nachzuspüren, wie man dieses Alter erlebt und die Gefühle von Freundschaft, Abschied, Verlust und Alleinsein verarbeitet hat.

Sicherlich ist *Harriet* auch ein ideales Buch zum Vorlesen, weil es Lust macht, über die vielen Fragen von Kindern in diesem Alter gemeinsam zu reden.